

Regierungsratsbeschluss

vom 21. Oktober 2013

Nr. 2013/1916

KR.Nr. I 153/2013

Interpellation Doris Häfliger (Grüne, Zuchwil): Investitionen der Kantonalen Pensionskasse Solothurn in Nahrungsmittel (04.09.2013) Stellungnahme des Regierungsrates

1. Interpellationstext

Laut „Der Sonntag“ vom 24. Februar 2013 investiert der Kanton Solothurn 11 Millionen (oder 0,6%) in Agrargüter wie Mais. Die Spekulation mit Immobilien oder Aktien führt immer wieder zu überhöhten Preisen. Gleich ist auch die Spekulation mit Nahrungsmitteln zu beurteilen, nur trifft dies die Ärmsten der Armen.

Ein jüngst erschienener Uno-Bericht¹⁾ konstatiert, dass Märkte für Rohstoffderivate durch ein hohes Mass an neuen Formen der Spekulation geprägt sind. Besonders besorgniserregend ist gemäss dem Bericht die Spekulation mit Derivaten auf Lebensmitteln. Die Instrumente der Spekulation sind sogenannte Futures-Verträge, die es erlauben, Lebensmittel zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt zu einem heute festgelegten Preis zu kaufen. Laut Schätzung ist die Zahl der ausstehenden Futures-Verträge auf Mais zwischen 2003 und 2008 von 500 000 auf fast 2,5 Millionen Kontrakte gestiegen.

Wieso drängt diese neue Art von Spekulation auf die Lebensmittelmärkte? Nach dem Uno-Bericht ist die Zunahme der Anzahl entsprechend aktiver Pensionskassen, Hedge-Funds und Investmentbanken mit der jüngsten Krise erklärbar. Für diese Akteure hat die Suche nach mehr Rentabilität und Diversifikation durch neue Investitionsmöglichkeiten hohe Priorität.

Auszug aus der Handelszeitung vom 24. Februar 2013:

Berner verzichten

Die Bernische Pensionskasse (BPK) verzichtet als ganz auf Rohstoffe. Da diese selbst keinen Ertrag abwerfen würden, hätten Rohstoffe für Investoren, welche die sie selbst nicht konsumierten, «grundsätzlich spekulativen Charakter», betont Hans-Peter Wiedmer, stellvertretender BPK-Direktor. Die Kasse könne ihr Portfolio auch ohne Rohstoffe optimal gestalten. Und Wiedmer fügt an: «Unter ethischen Gesichtspunkten ist der unnötige Handel mit Agrarrohstoffen äusserst bedenklich. Es darf nicht sein, dass die Preise von Grundnahrungsmitteln an den Börsen aus rein spekulativen Überlegungen in die Höhe getrieben werden.»

Der Regierungsrat wird deshalb gebeten folgende Fragen zu beantworten

1. Investiert die PK-SO im Rahmen ihrer Vermögensanlagen aktuell in Agrar-Rohstoffe?

a. Wenn ja: Wie hoch ist der Anteil dieser Investitionen und welche Agrar-Rohstoffe sind betroffen?

¹⁾ O. de Schutter: Food Commodities Speculation and Food Price Crises. UN Briefing Note, 2010.

2. Wie steht der Regierungsrat zur oben erwähnten Kritik an der weltweiten Nahrungsspekulation und ihren Auswirkungen?
3. Hat die PK-SO ethische Richtlinien? Welche, und was beinhalten diese?
4. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, zukünftig analog der Bernischen Pensionskasse auf solche Investitionen zu verzichten?
 - a. Wenn ja: Ab wann?
 - b. Wenn nein: Was rechtfertigt solche Investitionen die laut Harald Schuhmann, Autor des Buches „Die Hungermacher“, für „Dicke Portemonnaies und leere Mägen“ sorgen?

2. Begründung

Im Vorstosstext enthalten.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Zu den Fragen

3.1.1 Zu Frage 1:

Investiert die PKSO im Rahmen ihrer Vermögensanlagen aktuell in Agrar-Rohstoffe?

Ja. Die Kantonale Pensionskasse Solothurn (PKSO) hat seit Mai 2007 in zwei Rohstoff-Mandate (Commodities) von Goldman Sachs und der Bank J. Safra Sarasin AG investiert. Insbesondere aus Diversifikationsgründen hat die PKSO damals in die Kategorie Rohstoffe investiert.

- a. *Wenn ja: Wie hoch ist der Anteil dieser Investitionen und welche Agrar-Rohstoffe sind betroffen?*

Bei der J. Safra Sarasin AG ist ein Drittel des Investments in Agrarprodukte investiert. Dazu zählen: Zucker, Kaffee, Kakao, Lebewild, Mastvieh, Sojabohnen, Mais, Sojabohnen Mehl. Diese 9 Rohstoffe werden alle gleichgewichtet, d.h. sie betragen je 3.70% des Gesamtportfolios.

Bei Goldman Sachs sieht die Struktur des Portfolios ähnlich aus. 28.5% werden in Agrarprodukte wie Sojaöl, Getreide, Baumwolle, Kaffee, KCBT Weizen, Sojabohnen, Zucker, Sojamehl und Weizen investiert. Im Gegensatz zur J. Safra Sarasin AG werden diese Produkte aber nicht gleichgewichtet. Mit einem Anteil von 5.6% bzw. 5.5% weisen Sojabohnen und Getreide den grössten Anteil aus.

Somit werden in Agrarrohstoffe insgesamt CHF 13.7 Mio. bzw. 0.5% des Gesamtvermögens der PKSO investiert.

3.1.2 Zu Frage 2:

Wie steht der Regierungsrat zur oben erwähnten Kritik an der weltweiten Nahrungsspekulation und ihren Auswirkungen?

Wir stehen Investitionen in Nahrungsmittel kritisch gegenüber und begrüßen es deshalb, dass die verantwortlichen Gremien der PKSO diese Thematik am letzten Anlageseminar im Juli 2013 eingehend diskutiert und nun in der überarbeiteten Anlagestrategie beschlossen haben, aus Investitionen in Rohstoffanlagen auszusteigen.

3.1.3 Zu Frage 3:

Hat die PKSO ethische Richtlinien? Welche, und was beinhalten diese?

Die PKSO bezieht seit 2009 von der Ethos Services für die 100 grössten Schweizer Unternehmen die Generalversammlungsanalysen und nimmt gemäss Empfehlung der Ethos ihre Aktionärsstimmrechte wahr. Die Ethos Services gehört zur Ethos Stiftung, welcher über 140 schweizerische Pensionskassen und gemeinnützige Stiftungen angehören. Diese Stiftung wurde 1997 zur Förderung einer nachhaltigen Anlagentätigkeit und eines stabilen und gesunden Wirtschaftsumfelds gegründet.

Mit Beschluss der Verwaltungskommission im September 2013 geht die PKSO noch einen Schritt weiter und tritt dem Ethos Engagement Pool bei. Ziel dieses Engagement Pools ist es, die Corporate Governance der 100 grössten Schweizer Unternehmen zu verbessern und sie für eine soziale und ökologische Verantwortung zu sensibilisieren.

3.1.4 Zu Frage 4:

Kann sich der Regierungsrat vorstellen, zukünftig analog der Bernischen Pensionskasse auf solche Investitionen zu verzichten?

a. *Wenn ja: Ab wann?*

Wie erwähnt begrüssen wir den Entscheid der Verwaltungskommission der PKSO, nicht mehr in Nahrungsmittel zu investieren. Unsere Einflussnahme auf die Entscheide der unabhängigen und paritätisch zusammengesetzten Verwaltungskommission ist allerdings sehr eingeschränkt, weil diese im Rahmen von Art. 51a BVG die Gesamtverantwortung für die Bewirtschaftung des Vermögens trägt und nicht der Regierungsrat. Sie legt die Grundsätze und Ziele der Bewirtschaftung der Vermögensanlagen im Rahmen der Regelungen des Art. 51a Abs. 2 lit. m BVG und der Artikel 50, 51 und 52 BVV2 fest.

Nach dem Strategiebeschluss der Verwaltungskommission im September 2013, auf Investitionen in Rohstoffe zu verzichten, wird der Anlageausschuss den Ausstieg aus den beiden Rohstoff-Fonds der Bank J. Safra Sarasin AG und Goldman Sachs im Verlaufe des Jahres 2014 umsetzen.

b. *Wenn nein: Was rechtfertigt solche Investitionen die laut Harald Schuhmann, Autor des Buches „Die Hungermacher“, für „Dicke Portemonnaies und leere Mägen“ sorgen?*

vgl. Antwort zu Frage 4a.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Finanzdepartement (2)
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat